

Karl Korsch

## **Thesen zur Diskussion über Krise des Marxismus**

### **1**

Der Marxismus als Bewegung und als Theorie befindet sich gegenwärtig in einer Krise. Es handelt sich dabei nicht mehr um eine Krise innerhalb innerhalb des Marxismus, sondern um eine Krise des Marxismus selbst.

Die Krise wird noch nicht, oder noch nicht eindeutig bewiesen durch die Tatsache der im Marxismus seit dem Weltkrieg eingetretenen Spaltung.

Die Krise besteht äußerlich in dem völligen Zusammenbruch jener herrschenden Stellung, die der Marxismus in der Vorkriegsperiode in der gesamten europäischen Arbeiterbewegung teils wirklich, teils scheinbar, eingenommen hat. Sie besteht innerlich in einer Umformung der marxistischen Theorie und Praxis selbst, die am deutlichsten sichtbar wird in der veränderten Stellung der Marxisten zu ihrem eigenen Staat und zum bürgerlichen Staatssystem überhaupt.

Es ist eine oberflächliche und falsche Auffassung, wenn man das theoretische Wesen der heutigen Krise lediglich darin erblickt, daß die revolutionäre Theorie von Marx und Engels in den Händen der Epigonen entartet und teilweise preisgegeben worden ist und diesem entarteten und verfälschten Marxismus die »reine Lehre« des MarxEngelsschen Marxismus entgegenstellt. Vielmehr bedeutet die gegenwärtige Krise des Marxismus im letzten Grunde auch eine Krise der Marx-Engelsschen Theorie selbst. Die ideologische und doktrinäre Loslösung der »reinen Lehre« von der wirklichen geschichtlichen Bewegung einschließlich der Weiterentwicklung der Theorie ist selbst eine Erscheinungsform der bestehenden Krise des Marxismus.

### **2**

Die heute in ihre kritische Entwicklungsphase getretene geschichtliche Gestalt des Marxismus ist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Wege der Rezeption bestimmter Elemente einer aus ganz anderen geschichtlichen Bedingungen heraus entstandenen Theorie durch die Arbeiterbewegung der noch nicht zur vollen kapitalistischen Entwicklung gediehenen europäischen Länder entstanden.

Auf dieser geschichtlichen Entstehung des heutigen Marxismus beruht die ihm von Anfang an eingeborene Trennung von Theorie und Praxis. Die Theorie ist hier von Anfang an nicht der »allgemeine Ausdruck existierender Klassenkämpfe«.~! Sie ist vielmehr das zusammengefaßte Resultat der Klassenkämpfe einer früheren Epoche, ohne jede unmittelbare Beziehung zu den unter völlig veränderten Bedingungen eben neu beginnenden gegenwärtigen Klassenkämpfen.

Diese von Anfang an bestehende Trennung von Theorie und Praxis hat sich im Laufe der Entwicklung nicht abgeschwächt, sondern immer mehr verschärft.

Auf dieser Grundlage beruhen die drei eigentümlichen Erscheinungen des »Revisionismus«, der »Orthodoxie« und der von Zeit zu Zeit einsetzenden Bestrebungen zur »Wiederherstellung« der reinen Form des ursprünglichen revolutionären Marxismus. Auf ihr beruht letzten Endes auch die gegenwärtig zum Ausdruck gekommene Krise dieses Marxismus.

### 3

Die lebendige Weiterentwicklung der marxistischen Theorie in der Praxis der Arbeiterbewegung nach 1850 wurde verhindert durch die veränderten geschichtlichen Bedingungen der neuen Epoche des Kapitalismus und der Arbeiterklassenbewegung.

Mit dem Jahre 1850 schließt der erste große geschichtliche Zyklus der kapitalistischen Entwicklung ab. In diesem Zyklus hatte der Kapitalismus auf seiner damaligen beschränkten Basis bereits alle Phasen seiner Entwicklung durchlaufen, bis zu dem Punkt, wo von dem klassenbewußten Teil des Proletariats die soziale Revolution der Arbeiterklasse selbst auf die Tagesordnung gesetzt werden konnte. Die Klassenbewegung des Proletariats hat infolgedessen damals - auf der beschränkten Basis - schon eine relativ hohe Entwicklungsstufe erreicht, die ihren praktischen Ausdruck in den damaligen revolutionären Kämpfen einzelner Teile der Arbeiterklasse, ihren theoretischen Ausdruck in den in dieser Periode von den sog. »utopischen Sozialisten« aufgestellten ersten Formulierungen über den Inhalt des proletarischen Klassenbewußtseins und die Ziele der proletarischen Revolution gefunden hat.

Karl Marx und Friedrich Engels haben in dieser Zeit und in der späteren, auch weiterhin durch die Erfahrungen dieser Periode entscheidend bestimmten Ausbildung ihrer Theorie eine zweifach kritische Leistung vollbracht. Sie haben einerseits alle Erscheinungen der bestehenden kapitalistischen Gesellschaft (ökonomische Basis und Überbau) unter dem neuen Gesichtspunkt der proletarischen Klasse kritisiert, wobei sie den Inhalt dieses neuen proletarischen Klassenbewußtseins aus der unmittelbaren Wirklichkeit der existierenden Klassenkämpfe und aus den Formulierungen der utopischen Sozialisten unverändert übernahmen. Sie haben andererseits zugleich die praktische proletarische Bewegung ihrer Zeit und die Theorien des utopischen Sozialismus kritisiert, indem sie, durch die Annektierung der höchsten Resultate der damaligen bürgerlichen Wissenschaft, der proletarischen Klasse die wirklichen Bewegungs- und Entwicklungsgesetze der bestehenden kapitalistischen Gesellschaft und damit zugleich die wirklichen Bedingungen für die revolutionäre proletarische Klassenaktion zum Begriff gebracht haben.

Nach dem Jahre 1850 beginnt der Kapitalismus auf erweiterter Basis (geographisch, technisch, organisatorisch) einen neuen geschichtlichen Zyklus seiner Entwicklung. Unter diesen Bedingungen war für das Proletariat eine unmittelbare Anknüpfung an die unter den Bedingungen der vergangenen Epoche entstandene revolutionäre Gestalt der ursprünglichen Marxschen Theorie unmöglich. Die Arbeiterbewegung konnte diese Theorie unter den für die Entwicklung eines revolutionären Klassenbewußtseins besonders günstigen Bedingungen der Krisen- und Depressionsperiode der siebziger Jahre formell rezipieren. Sie konnte sich aber den revolutionären Gehalt dieser Theorie weder praktisch noch theoretisch wirklich und vollständig aneignen.

### 4

Die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts von der europäischen Arbeiterbewegung rezipierte marxistische Theorie hatte schon bei ihrer Rezeption ihren ursprünglichen unmittelbar revolutionären Charakter in mancher Hinsicht verändert.

Die materialistische Geschichtsauffassung ist in der revolutionären Periode vor 1850 entstanden als ein unmittelbarer Bestandteil der subjektiven Aktion der revolutionären Klasse, die den falschen Schein und die vergängliche Erscheinung aller bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse fortwährend theoretisch kritisiert und praktisch umwälzt. Sie entwickelte sich in der Folgezeit immer mehr zu einer bloß abstrakten anschauenden Theorie über den durch äußere Gesetze bestimmten objektiven Ablauf der gesellschaftlichen Entwicklung.

Die marxistische Ökonomie war ursprünglich angelegt als eine radikale Kritik der politischen Ökonomie der bürgerlichen Klasse, die ihren zugleich praktischen und theoretischen Abschluß in einer wirklichen Revolution finden sollte. Dieser ursprüngliche Plan wurde später von Marx und noch mehr von Engels verändert. Unter der marxistischen Ökonomie verstehen heute die Apologeten wie die Kritiker des Marxismus gemeinhin nur noch einen in der Ausbildung eines wissenschaftlichen Systems zum Abschluß kommenden Versuch zur theoretischen Ableitung aller gegebenen ökonomischen Erscheinungen der bürgerlichen Gesellschaft aus dem unkritisch angenommenen axiomatischen Grundbegriff des »Wertes«. Der Fetisch, auf dessen theoretische und praktische Aufhebung die revolutionäre Marxsche Kritik der politischen Ökonomie gerichtet gewesen war, ist zum Idol der marxistischen wissenschaftlichen Ökonomen und zum Stein des Anstoßes und Ärgernisses für die bürgerlichen und reformistischen Marx-Kritiker geworden.

## 5

Nach dem Tode von Marx und Engels und der ersten von ihnen noch unmittelbar beeinflussten marxistischen Generation hat die von der modernen Arbeiterbewegung nur als Ideologie rezipierte marxistische Wissenschaft vollends aufgehört, sich lebendig weiterzuentwickeln. Die besten Vertreter des revolutionären Prinzips in den marxistischen Parteien, die in dieser Zeit einen heftigen Defensiv-Kampf gegen die übermächtig vordringende reformistische Theorie und Praxis zu führen hatten, standen in dieser Periode allen Versuchen zur lebendigen Weiterentwicklung der theoretischen Ausdrucksform des proletarischen Klassenkampfes feindlich gegenüber und neigten dazu, im Vergleich zu der drohenden bürgerlichen

Verfälschung der überkommenen marxistischen Theorie in ihrer Stagnation noch das kleinere Übel zu sehen (Rosa Luxemburg, Artikel: »Stillstand und Fortschritt im Marxismus« [31]). Die wichtigsten Anstöße zu einer lebendigen Weiterentwicklung der proletarischen Klassenkampftheorie sind in dieser Periode von drei Richtungen ausgegangen, die teils in einem bewußten, teils in einem unbewußten Gegensatz zur orthodoxen marxistischen Theorie standen: vom gewerkschaftlichen Reformismus, vom revolutionären Syndikalismus und vom Leninschen Bolschewismus. Trotz ihrer gewaltigen sonstigen Verschiedenheiten haben diese Richtungen eine Tendenz gemeinsam. Sie zielten alle darauf ab, anstelle der objektiven gesetzmäßigen Entwicklung des Kapitalismus in der einen oder anderen Form die subjektive Aktion der Arbeiterklasse selbst zum Hauptgegenstand der sozialistischen Theorie zu machen. Sie erscheinen insofern als fortschrittliche Tendenzen innerhalb der damaligen Entwicklung der Arbeiterbewegung und als erste Vorläufer der künftig auf der neuen Grundlage herauszubildenden neuen proletarischen Klassentheorie und Praxis.

## 6

Aus dieser Skizzierung der geschichtlichen Entstehungsursachen und Entwicklungsbedingungen der gegenwärtigen Krise Entwicklungsbedingungen Krise des Marxismus ergeben sich einige Anzeichen für die Bestimmung der Richtung zu ihrer Überwindung.

Keine der heutigen marxistischen Richtungen erscheint als ein ausreichender theoretischer Ausdruck für die trotz der schweren zeitweiligen Niederlage fortbestehenden praktischen Bedürfnisse des in seinen Mitteln und Zielen revolutionären proletarischen Klassenkampfes.

Am wenigsten der sog. »orthodoxe Marxismus«. Unter allen heutigen Erscheinungsformen des Marxismus erscheint diese als die für die fortschrittliche Bewegung der proletarischen Klasse schädlichste Form. Sie ist, nachdem sie längst zu einer bloßen Ideologie erstarrt war

und in der letzten Phase auch als Ideologie zerfallen ist (Kautsky), heute nur noch eine Fessel für die Weiterentwicklung der Theorie und Praxis des proletarischen Klassenkampfes.

Dagegen können die beiden anderen Richtungen, in denen sich heute die marxistische Bewegung der Vorkriegsperiode geschichtlich fortsetzt: der reformistische Staatssozialismus der heutigen sozialdemokratischen Parteien und der kommunistische Anti-Imperialismus auch vom Standpunkt des revolutionären Proletariats nicht einfach als reaktionäre Bewegungen abgetan werden. Vielmehr entspricht das Verhältnis, in dem heute die Bewegung des revolutionären Proletariats zu diesen beiden Hauptfortsetzungen der marxistischen Arbeiterbewegung der Vorkriegszeit steht, ziemlich genau der Stellung, die in jener frühesten Periode, wo die bürgerliche Klassenbewegung in Europa noch einen begrenzt fortschrittlichen Charakter hatte, die Gesamtbewegung der proletarischen Klasse zu der Theorie und Praxis der radikalen bürgerlichen Fortschrittspartei eingenommen hat.

Es erscheint als eine unwiderruflich vollzogene geschichtliche Tatsache, daß in der Periode in und nach dem Weltkriege die frühere revolutionäre und staatsfeindliche Ideologie des sozialdemokratischen Marxismus in den herrschenden Innenländern des kapitalistischen Weltsystems, den sog. imperialistischen Ländern, allenthalben in einen reformistischen Staatssozialismus umgeschlagen ist - vergleichbar der frühmittelalterlichen Umwandlung des revolutionären, staatsfeindlichen Christentums in die offizielle römische Staatsreligion.

Andrerseits scheint sich die theoretische Form, in der die unterdrückten und ausgebeuteten Klassen in den heute noch nicht zu einer selbständigen kapitalistischen Entwicklung durchgedrungenen großen Randgebieten des kapitalistischen Weltsystems den ihren Kämpfen in der heutigen Phase angepaßten Ausdruck suchen, gegenwärtig in Anknüpfung an den sogenannten Kommunismus herauszubilden. Sie kann nicht anknüpfen an den alten Marxismus, da dieser von der Grundlage eines unmittelbar positiven Verhältnisses zwischen der bürgerlichen und der proletarischen Revolution zwischen dem Sieg des Kapitalismus über die vorkapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsformen und dem proletarischen Klassenkampf ausgeht, hier aber das Verhältnis des proletarischen Klassenkampfes zu den Kämpfen der einheimischen und fremden Bourgeoisie zwar nicht grundsätzlich, aber in seiner unmittelbaren Erscheinung, anders geartet ist. Sie können erst recht nicht an den Reformismus anknüpfen, der heute mit der Expansions- und Kolonialpolitik der Innenländer des kapitalistischen Weltsystems untrennbar verbunden ist. Dagegen finden sie im Leninschen Bolschewismus und Kommunismus eine Form der marxistischen Ideologie mit ausgesprochen anti-imperialistischem Charakter, die sie als vorläufige Ideologie ihres eigenen anti-imperialistischen Klassenkampfes rezipieren können, ein Vorgang, der wiederum mit der Ausbreitung des Christentums unter den Barbaren ausserhalb der römischen Reichsgrenze gleichgesetzt werden kann.

## 7

Der Marxismus als geschichtliche Erscheinung, wie er in seinen Grundzügen zunächst in den revolutionären Klassenkämpfen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden ist und sich dann in der 2. Hälfte des Jahrhunderts als revolutionäre Ideologie einer ihrem wirklichen Wesen nach noch nicht wieder revolutionären proletarischen Bewegung weiter erhalten und umgebildet hat, ist heute eine Tatsache der Vergangenheit.

Gleichwohl wird in einem tieferen historischen Sinne auch die in der nächsten Periode neu herauszubildende Theorie der proletarischen Revolution eine geschichtliche Fortsetzung des Marxismus sein. Für alle Zukunft des proletarischen Klassenkampfes bleibt die revolutionäre Theorie, in der Karl Marx und Friedrich Engels in der ersten revolutionären Entwicklungsperiode des proletarischen Klassenkampfes die erste großartige

Zusammenfassung der proletarischen Ideen gegeben haben, die klassische Gestalt des neuen revolutionären Bewußtseins der um ihre hre Befreiung kämpfenden Arbeiterklasse.

**Quelle:**

Korsch, Karl: Thesen zur Diskussion über Krise des Marxismus. In: Krise des Marxismus. Schriften 1928-1935. Hrsg. von Michael Buckmiller. Karl Korsch Gesamtausgabe Bd. 5. Stichting beheer IISG, Amsterdam 199, S. 141-147.